Vom Finden ohne zu suchen

Vom Finden ohne zu suchen

Mauern der Einsamkeit stürzen.

Feinde fäll'n den Eichenbaum,
Der die alte Nacht bedeutet,
Bis der Vorhang sich dann löst.
Seine Angeln klirren leise.
Finsternis, wo bist du nun?

Totgeglaubte Arme kreisen,
Zeichnen Bilder der Vernunft.
Und der trübe Schein des Alltags
Bricht am Freudenspiegel sich.

Knarzen denn die Äste nicht mehr?
Nein, der Freund, er ist schon da;
Wartet an der Zukunftsschranke.
Dort ist, wo ich niemals war.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de